

Katzen nicht um jeden Preis vermitteln

Oberräder Tierheim überprüft das neue Zuhause der Samtpfoten und ihre Besitzer sehr genau

Beim 40. Tag der offenen Tür im Tierheim des Frankfurter Katzenschutzverein wurde eins klar: Die Samtpfoten fühlen sich auf der Anlage im Speckweg wohl und werden nur vermittelt, wenn die Tiere ein optimales neues Zuhause finden.

Oberrad. Mutter-Kind-Betreuung, Schwangeren- und Quarantäne-Station, Teenager- und Seniorenrakt: Was sich wie eine Mischung aus Krankenhaus und sozialer Einrichtung anhört, ist es tatsächlich auch. Allerdings ist hier im Speckweg alles für die Katz. Zum 40. Mal hatte der Frankfurter Katzenschutzverein zum Tag der offenen Tür geladen. Neben Informationen und Erfahrungsaustausch rund um die Samtpfoten war mit Verköstigung, Kunsthandwerk und einem Flohmarkt für die Katzenliebhaber gesorgt – natürlich ging der Erlös zugunsten der kleinen Tiger.

Die vierbeinigen Hauptdarsteller zeigten sich aber wenig interessiert an dem Trubel, der um ihrethalben



Da werden Besucher schnell schwach: Katzen freuen sich über die Strelcheleinheiten. Foto: Weis

auf dem Vereinsgelände vollführt wurde. Die meisten Katzen gingen ihrer Hauptbeschäftigung nach: schlafen, an einem der vielen gemütlichen Plätze in ihren Wohngemeinschaften. Kein Wunder, denn rund 16 Stunden am Tag schläft so ein Mini-Tiger.

Rund 180 Katzen leben derzeit in der Oberräder Einrichtung. „Die Zahl schwankt natürlich. Wir neh-

men gerne Katzen auf, freuen uns aber über jede erfolgreiche Vermittlung“, erklärt Jürgen Speckmann, der Vereinsvorsitzende. „Wir sind mit der Vermittlungsquote zufrieden. Aber unser Hauptziel ist es, ein optimales Zuhause für unsere Katzen zu finden.

Die Qualität ist entscheidend.“

„Drum prüfe, wer sich ewig bindet“ wird auch im Katzenschutzverein großgeschrieben. „Unsere Leiterin Brigitte Maucolin kennt jede Katze inn- und auswendig, versucht bei jeder Anfrage, den passenden Menschen für das Tier zu finden“, berichtet Jürgen Speckmann. Wer mit genauen Vorstellungen vom Aussehen seiner potenziellen Katze

kommt, ist hier fehl am Platz. „Sie suchen sich Ihren Partner ja auch nicht nur nach Optik aus.“ Auch das neue Zuhause wird geprüft, nach den ersten Wochen zur Eingewöhnung schaut jemand vom Verein vorbei. „Wir wollen die Katzen nur in gute Hände abgeben – sonst ist sie hier besser aufgehoben.“

Wenig Ferienopfer

Sogenannte „Ferienopfer“, also Tiere, die in den Sommerferien ausgesetzt wurden, gibt es im Speckweg kaum. Das sei eine unbedeutende Anzahl, meint Jürgen Speckmann. Anders verhalte es sich bei den „Abgabekatzen“: von Allergie über Scheidung, Tod des Besitzers oder Jobwechsel ins Ausland – die Gründe sind so vielfältig wie traurig. „Außerdem nehmen wir natürlich angefahrene oder Fundkatzen auf.“

Für schwervermittelbare Tiere, die beispielsweise extremer Pflege bedürfen, gibt es seit kurzem einen neuen Bereich: Rund 840 Quadratmeter misst die sogenannte „Große Freiheit“. Das separate Areal ver-

fügt über zahlreiche kleine Häuschen für die einzelgängerischen Tiere – wie alle in der Einrichtung sind sie beheiz- und beleuchtbar.

Spenden sind wichtig

„Bis zur Vermittlung werden sie hier bestmöglichst versorgt. Wir haben zwei Mal wöchentlich eine feste Tierarztvisite. Rufbereitschaft gehört auch dazu, wichtig ist jedoch die mentale Betreuung.“ Für all dies bedarf es nicht nur des ehrenamtlichen Engagements der vielen Helfer des Vereins, den es seit 1964 gibt, sondern auch der finanziellen Unterstützung. „Wir sind komplett auf Spenden angewiesen und für jeden Betrag dankbar“, sagt Jürgen Speckmann. Er selber ist schon seit 1979 im Verein aktiv. Denn frei nach Lorient: Ein Leben ohne Katze ist möglich, aber sinnlos. sum

Spenden gehen auf das Konto der Frankfurter Sparkasse, BLZ 500 502 01, Konto 329 193, oder Postbank Frankfurt, BLZ 500 100 60, Konto 87 108 609. Weitere Infos gibt es unter www.Katzenschutzverein.de.